Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-150531-p0002-8

Abhandlung

über eine

kleine Landwirthschaft:

oder

Beantwortung verschiedener zergliederter wirthschaftlicher Fragen.

In 12 Abschnitten, nach den besondern Fragen, und in angefügten Tabellen, beantwortet,

von

dem Fürstlich Colloredo-Mansfeldischen Rathe

Johann Mehler.

Prag und Dresden, 1793.
In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Maledictus labor sine mercede!

Inhalt.

Erster Abschnitt. Von der Eintheilung und Düngung der 60 Metzen Felder, entweder ohne, oder nur mit $\frac{1}{2}$ Brache = = Seite 5

Zweyter Abschnitt. Wie viel Fuder Mist auf 1 M. Oest. Metzen Feld erforderlich? 7

Dritter Abschnitt. Von dem Zug- und Melkviehe: wie viel Stücke zu halten, und wie viel sie jährlich Dünger geben? = = = 8

Vierter Abschnitt. Ob 2 Zugochsen 60 Metzen Felder und 15 Metzen Wiesen zu bearbeiten hinlänglich sind? 9

Fünfter Abschnitt. Von der Saat, Aerndte und Körnererträgniß = 12

Sechster Abschnitt. Wie der Abfall des Getraides, die Siede und die Spreu, das Kehrigt und der Staub verwendet werden sollen, und was man dadurch verstehe? = = 13

Siebenter Abschnitt. Von dem Pflügen u. Eggen der Felder, dann von den verschiedenen Arten, sie mit der Hand zu besäen = = = 14

Achter Abschnitt. Was für Futter dem Viehe zu geben, und auf welche Weise es zu füttern ist? = = 18

)(Neun-

Inhalt.

Neunter Abschnitt. Wie viel Getraide nach Abzug der Saat, zum Verkaufe verbleibe, und zu was das übrige Getraide gebraucht werden solle? 24

Zehnter Abschnitt. Der Geldbetrag des zum Verkaufe bestimmten Getraides nach dem 1793er Marktpreise . 25

Eilfter Abschnitt. Von dem Verhältnisse der Felder und Wiesen: welche von beyden mehr Nutzen geben? und von dem Baue künstlicher Futterkräuter in Ermangelung natürlicher Wiesen = = = 26

Zwölfter Abschnitt. Was für Gewinn oder Verlust von dieser Feldwirthschaft nach dem 1793er Getraidepreise ausfalle, und welchen billigen Preis das Getraide haben sollte, um den Landwirth im Wohlstand zu erhalten? Dann ob das Brachliegen der Felder zu Zeiten nothwendig sey? 29

Abhandlung
über eine
kleine Landwirthschaft:
oder
Beantwortung verschiedener zergliederter wirthschaftlicher Fragen.

Wenn man eine kleine — eine Stunde von der Hauptstadt Prag im hitzigen Mittelgebirge liegenden — um 5000 Fl. erkaufte Wirthschaft von 20 Jochen oder 60 Niederösterreichischen Metzen*) meistens Kornfelder, und 5 Jochen oder 15 Metzen mittelmäßige Wiesen, (für wel-

*) Eine Niederösterreichische Metze beträgt nach Sächsischem Maas ⅞. Dresdner Scheffel.

che Gründe jährlich überhaupt 16 Fl. Kontribution bezahlt werden) eintheilen, düngen und bearbeiten solle; wenn man entweder gar keine Brache — oder höchstens jährlich nur den 12ten Theil oder 5 Niederösterreichische Metzen unbesäet liegen lassen will? dann wie viel diese Wirthschaft Interessen, dem Getraidepreise des 1793sten Jahres gemäß, nach Abzug aller Ausgaben, jährlich tragen könne, wenn der Eigenthümer seinen Feldbau selbst oder nicht selbst bearbeitet? und ob das Brachliegen eines Theils der Felder zu Zeiten nothwendig und nützlich sey?

Erster Abschnitt.

Wie sind 60 Niederösterreichische Metzen Felder in Geometrischer Area einzutheilen, und wie zu düngen, wenn man 30 Metzen über Winter und 30 Metzen über Sommer mit Feldfrüchten und mit was für welchen, entweder ganz anbauen ⁂ folglich gar keine Brache ⁂ oder höchstens jährlich nur 5 Metzen Feld ungebauet liegen lassen wollte?

Folgender Plan enthält die Antwort.

No.	Jahr 1793.	M.	1794.	M.	1795.	M.	1796.	M.	1797.	M.	2798.	M.
1	W. Korn f. d.	10	W. Korn a. d.	10	Hafer	10	Gerste f. d.	10	W. Korn a. d.	10	Erbsen	10
2	W. Korn a. d.	10	Hafer	10	Gerste f. d.	10	W. Korn a. d.	10	Erbsen	10	W. Korn f. d.	10
3	Hafer	10	Gerste f. d.	10	W. Korn a. d.	10	Erbsen	10	W. Korn f. d.	10	W. Korn a. d.	10
4	Gerste f. d.	10	W. Korn a. d.	10	Erbsen	10	W. Korn f. d.	10	W. Korn a. d.	10	Hafer	10
5	W. Korn a. d.	10	Erbsen	10	W. Korn f. d.	10	W. Korn a. d.	10	Hafer	10	Gerste f. d.	10
6	Erbsen	10	W. Korn f. d.	10	W. Korn a. d.	10	Hafer	10	Gerste f. d.	10	W. Korn a. d.	10
	Summa	60		60		60		60		60		60

Erklärung der Abkürzungen.
W. Winter. f. d. frischer Dünger. a. d. alter Dünger.

Anmerkungen.

1.) Auf die besten 10 Metzen frisch oder neugedüngte Winterkornfelder, können auch 3 Metzen Waizen und 7 Metzen Winterkorn gesäet werden.

2.) In den 10 Metzen neugedüngten Gerstenfeldern, bauet man 4 Metzen Gerste, 1½ Metzen Sommerwaizen, 1½ Metzen Sommerkorn, 1½ Metzen Kraut, Dorsen und Kohlrüben und 1½ Metzen Erdäpfel; oder statt des Krautes und der Erdäpfel gemengte grüne Fütterung.

3.) Auf die 10 Metzen Erbsenfelder, kann man die besten Aecker nur mit 2 Metzen Erbsen, 2 Metzen Linsen und 1 Metze Wicken besäen, welche zusammen 5 Metzen betragen: die übrigen 5 Metzen können hingegen entweder mit Heidekorn angebauet werden, oder ganz als Brache unangebauet liegen bleiben: welches Brachen oft sehr nothwendig ist, besonders wenn die Felder mit vielen wilden Grasarten bewachsen sind; um sie rein zu pflügen, zu eggen, zeitlich zu düngen, und sie sofort zur nächsten Wintersaat gehörig zu bestellen: widrigenfalls man im Herbste wegen Düngerführen und Pflügen die Wintersaat spät endigen würde; weil die Erbsen- Linsen- und Wickenfelder noch zur Wintersaat gedüngt — wohl gepflügt — und geegget werden müssen; zudem auch noch andere 20 Metzen Felder in den alten Dünger mit Winterkorn anzubauen sind.

4.) Aus dieser Eintheilung der Felder ist zu sehen, daß jährlich 20 Metzen Felder frisch zu düngen sind,

sind, nämlich zum Winterkorn 10 Metzen und zur Gerste 2c. 10 Metzen.

Zweyter Abschnitt.

Frage:

Wie viel Fuder Mist werden zur Bedüngung eines N. Oesterreichischen Metzen Feldes nach der Verschiedenheit der mehreren oder mindern Ladung erfordert?

Antwort.

1.) Eine N. Oesterreichische Metze Feld hat $533\frac{1}{2}$ N. Oe. □ Klaffter. Wenn ich nun annehme, daß man nach gemachter Probe mit 1 Fuder $66\frac{2}{3}$ □ Klaffter bedecke; so werden auf 1 Metze Feld 8 Fuder — mithin auf 10 Metzen Feld 80, auf 20 aber 160 Fuder wohl verfaulter Mist erfordert: denn $533\frac{1}{3}$ mit 8 getheilt, geben $66\frac{2}{3}$.

2.) Düngt man hingegen mit einer Fuhre nur $53\frac{3}{10}$ □ Klaffter, so sind auf 1 Metze Feld 10 — mithin auf 10 Metzen 100, auf 20 aber 200 Fuder nöthig.

3.) Gesezt aber, man bedeckte mit einer Fuhre Mist nur $44\frac{1}{2}$ □ Klaffter; so wären in diesem Falle auf 1 Metze Feld 12 Fuder erforderlich, folglich auf 10 Metzen 120, auf 20 hingegen 240 Fuder.

*) Die Zahl der Fuder hängt also lediglich von der mehreren oder mindern Ladung ab, die Ladung hingegen von der Grösse des Wagens, von der Stärke des Zugviehes, von der Beschaffenheit der Strake, und von der ebenen oder steilen Lage der zu bedüngenden Felder.

Dritter Abschnitt.

Frage:

1.) Was für Zugvieh, und wie viel Kühe ꝛc. sind bey 60 Metzen Felder und 15 Metzen Wiesen zu halten? Ferner

2.) Wie viele Fuhren Mist von diesem Viehe zu hoffen — Ob dieser selbst erzeugte Mist zur jährlichen Bedüngung eines Drittheils oder 20 Metzen Felder hinlänglich — und wie der ausfallende Abgang zu ersetzen sey?

Antwort.

1.) Zu Bearbeitung der 60 Metzen Felder werden 2 gute Zugochsen erfordert, welches im 1sten Abschnitte erwiesen wird. Ferner —

Da diese Felder nicht Brache liegen — oder wenigstens nur ein sehr geringer Theil ungebauet bleiben soll, so rechnet man auf 6 Metzen Felder 1 Kuh, folglich auf 48 Metzen 8 Kühe, und, mit Inbegriff der 2 Ochsen, zusammen 10 Stück Vieh, die für besagte 60 Metzen Felder und 15 Metzen Wiesen hinlänglich sind; welches die in dem 5ten Abschnitte verfaßte Aerndte Tabelle I. und II. auch der Ueberschlag des Rauhfutters Tab. III. zeigt: wobey auch noch zugleich 30 Hühner ernährt werden können.

2.) Von einem Stück Vieh erhält man jährlich bey der gewöhnlichen Fütterung nur 6 Fuder Mist; mithin von 10 Stücken 60 Fuder. Man rechne nun auf 1 Metze Feld nur 8 Fuder (weil man im Gebirge öfters, aber nie viel auf einmal düngen soll;) folglich fordern 20 Metzen, nämlich

lich 10 Metzen zum Winterkorn und 10 Metzen zur Sommergerste 160 Fuder; mithin müssen noch 100 Fuder Mist in der Stadt erkauft — und auf die Hof-Felder geführt werden.

*) Auf 1 Kuh werden in dem 8ten Abschnitte jährlich 3 1/2 Schock Stroh gerechnet: mithin kommen auf ein Fuder Mist 35 Bund Stroh.

Vierter Abschnitt.

Frage:

Ob 2 Ochsen jährlich 1.) 60 Metzen Felder hinlänglich pflügen und eggen — 2.) den Dünger auf die Felder führen — 3.) die Getraideärndte, die Heu- und Gerstenärndte — dann 4.) die Holz- Mühl- und Getraideverkaufsfuhren, Baumaterialien 2c. nach Abzug der Sonn- und Feyertage bestreiten können? und wie die Eintheilung jeder Arbeit zu machen ist?

Antwort.

§. 1.

Vom Pflügen und Eggen der 60 Metzen Felder.

Das Jahr hat 365 Tage, die Sonn- u. Feyertage betragen jährlich 67 Tage; mithin bleiben noch 298 Arbeitstage, an welchen alle obbesagte Arbeiten mit 2 guten wohl gefütterten Ochsen geschehen können, welches durch folgende Berechnung erwiesen wird:

1.) **Von der Bearbeitung der 20 Metzen neugedüngten Winterkorn- und Sommergerstenfelder, welche wegen der Bedüngung 4mal zu pflügen und zu eggen sind, als:**

A. Stoppelstürzen 20 Metzen — täglich $1\frac{1}{4}$ Metze,			15	Tage
B. Unterpflügung des im Herbst und Frühjahre aufgeführten Mistes	=	2 —	10	—
C. Wendung des Düngers vor der Saat	=	$3\frac{1}{2}$ —	6	—
D. Winter- und Sommersaat Ackerung	=	$3\frac{1}{2}$ —	6	—
E. Eggen nach dem 4maligen Pflügen	=	5 —	4	—
Beträgt	=	=	41	Tage

2.) Bearbeitung der 40 Metzen im vorigen Jahre und vor 2 Jahren alt gedüngten Felder, welche, da sie nicht neu gedüngt worden, nur 3mal zu pflügen und zu eggen sind, als:

A. Stoppelstürzen 40 Metzen — täglich $1\frac{1}{2}$ Metzen,			30	Tage
B. Wenden	=	2 —	20	—
C. Saatackern	=	$3\frac{1}{3}$ —	12	—
D. Eggen nach jedem 3maligen Pflügen	=	5 —	8	—
Beträgt	=	=	70	Tage

*) Die Stoppeln müssen aber alle im Herbste gestürzet werden.

§. 2.

Vom Düngerführen.

1.) Da man zufolge der Beantwortung des 3ten Abschnitts No. 2. nur 60 Fuder Mist von 10 Stücken Vieh jährlich erhalten kann, und die Felder nahe am Hofe sind, so können täglich 10 Fu-

10 Fuder auf das Feld geführt werden; mithin werden erfordert = = 6 Tage.

2.) Wie der besagte 3te Abschnitt No. 2. ausweißt, — wären auch noch 100 Fuder Mist von Prag zu erkaufen; wo wegen dem steilen Berge, obgleich der Hof nur 1 Stunde von der Stadt entfernt ist, täglich nur 2 Fuhren gemacht werden können; mithin werden erfordert = = = 50 Tage.

3.) Aschenauswurf aus der Stadt auf die Wiesen zu führen, jährlich 24 Fuder, täglich 2 Fuhren = = 12 Tage.

Beträgt = = = = 68 Tage.

§. 3.

Von der Getraide- Heu- und Grummetärndte.

1.) Von 60 Metzen Feldern würde man im Durchschnitt à 4 Mandel per Metzen laut Beantwortung des 5ten Abschnitts Tabelle III. 240 Mandeln Getraide, zu 15 Bunden, oder 60 Schocke bauen: auf eine Fuhre ladet man im Gebirge mittelmäßig 1 Schock oder 4 Mandeln, und man rechne täglich nur 4 Fuhren, so beträgt es = = = 15 Tage.

2.) Heu von 15 Metzen Wiesen könnte man, zu 4 Centner pr. Metze, erhalten 60 Centner, das Fuder zu 4 Centner gerechnet, beträgt 15 Fuhren, täglich nur 3 Fuder einzuführen 5 Tage.

Latus 20 Tage.

Transport 20 Tage.

3.) Grummet von 15 Metzen Wiesen, die Hälfte des Hauptbetrags, oder 30 Centner, die Fuhre nur zu 3 Centn., weil es schwerer ist, als das Heu, fordert 10 Fuhren = 3 Tage.

Beträgt = = = 23 Tage.

Summarische Wiederholung der Feldarbeitstage.

§. 1. Pflügen und Eggen der 20 gedüngten Metzen Felder 41 Tage.

— — — — 40 ungedüngten Metzen 70 —

§. 2. Dünger- oder Mistfuhren = 68 —

§. 3. Getraide- Heu- und Grummetärndte 23 —

Summa = = = 202 Tage.

§. 4.

1. Arbeitstage sind im Jahre wie gesagt 298 Tage.
2. Die Feldarbeiten betragen aber zusammen nur 202 —

Mithin bleiben noch übrig 96 Tage.

welche zu Holz- Mühl- Getraideverkaufs- u. Baumaterialienfuhren — auch zu andern Nebenverdiensten angewendet werden können.

Fünfter Abschnitt.

Frage:

Mit wie viel Saamen sind A. besagte 60 Metzen Felder in Area B. Metzenweise zu besäen, und wie viel wird

wird folglich zur Winter- und Sommersaat, ohne Brache zu lassen, von jeder Gattung des Saamens und überhaupt jährlich erfordert? C. Wie viel Mandeln kann man von jeder Metze in Area und jeder Gattung einzeln — und in Summa jährlich hoffen? D. Wie viel wird 1 Mandel Körner in Niederösterreichischem Maße gestrichen geben, und wie hoch wird sich der Körnerertrag in Summa erstrecken? E. Wie viel Bunde sind von jeder Gattung des Getraides langes Stroh nach dem Ausdreschen zu binden, wie viel wiegt ein Bund in N. Oest. Gewichte, und wie viel Schocke und Bunde wird man erhalten? F. Das Futter- und Wirrstroh ist auf gleiche Weise zu berechnen, und das Ganze in Tabellen mit abgesonderten Rubriken zu verfassen und durchaus abzuschließen, um den ganzjährigen summarischen Betrag aller Gattungen zu ersehen.

Die Antwort giebt die verlangte Tabelle I. von A bis D — die übrigen Fragen beantwortet Tab. III.

Sechster Abschnitt.

Frage:

Wie viel erhält man von der ganzen Aerndte besagter 60 Metzen Felder nach Verschiedenheit der Getraidegattungen A. Abgang B. Siede und Spreu C. Ueberkehrig D. Staub in N. Oest. gestrichener Maaß und Gewichte? welche Benennungen auch zu erklären sind, was darunter verstanden werde?

Antwort.

Tabelle II. zeigt die Berechnung.

Erklä-

Erklärung

Des Abgangs, der Siede und Spreu, des Ueberkehrigs und des Staubes.

1.) **Abgang** nennet man jenes kurze Stroh, welches nach ausgedroschenem Getraide und gebundenen Strohe durch ein großes weitlöcheriges Sieb (Scheier- oder Stadelreiter genannt) ausgeputzet wird; damit die noch darunter befindlichen Körner durch die Sieblöcher fallen. Hierauf werden die abgedroschenen im Siebe gebliebenen leeren Aehren, die auch mit kleinem Strohe vermischt sind, für das Hornvieh zur Fütterung aufbewahret.

2.) **Siede** nennet man die Bälge oder Hülsen der Körner, welche durch das Schaufelwerfen des Getraides von den Körnern abgesondert werden; weil der Kern wegen seiner größern Schwere in dem Wurfe weiter vorspringt, die leichte Siede hingegen zurück bleibt.

*) Gleiche Bewandniß hat es auch mit der Gerstenspreu, welche mit siedendem Wasser gebrühet den Kühen zur Fütterung dienet.

3.) **Ueberkehrig** heißt jenes, welches, wenn das Getraide auf der Tenne mit der Schaufel geworfen wird, immer übrig bleibt; und besteht gemeiniglich in Aehren, in welchen sich noch Körner befinden, die folglich wegen ihrer Schwere mit vorspringen: es sind auch oft Körner, welche noch in ihren Hülsen stecken, die von Zeit zu Zeit nach dem Werfen mit einem Besen abgekehrt — auf einen Haufen gethan — und dem Flügelviehe gegeben werden.

4.) **Staub**

4.) **Staub** ist dasjenige, welches bey der Reinigung des Getraides durch das Fegeblatt fällt, und sich von den großen Körnern absondert. Unter diesem Staube befinden sich allerley kleine Saamenkörner, welche für die Schweine gegeben werden.

Siebenter Abschnitt.

Frage:

Wie sind diese 60 Metzen Felder 1.) zu pflügen, 2.) zu eggen und 3.) auf wie vielerley Weise kann man sie mit der Hand besäen?

Antwort.

1.) Die Getraidestoppeln werden in der Ebene mit dem Pfluge, in dem Gehänge aber mit dem Haaken oder Radlo baldmöglichst nach der Aerndte gestürzet.

2.) Der allenfalls auf den Acker geführte Dünger, wird gleich gebreitet — und nicht zu tief untergepflügt.

3.) Der untergepflügte Dünger muß nach etlichen Wochen kurz vor der Saat mit dem Pfluge wieder gehoben oder gewendet werden.

4.) Die Saatackerung geschieht (wenn der Saamen eingeackert wird) lediglich mit dem Radlo, oder Haaken; um den Saamen nicht zu tief unter die Erde zu bringen, weil sonst viele Körner ersticken würden.

Anmerkung.

Alle diese Arbeiten zielen dahin, die Erde wohl aufzulockern, den verfaulten Dünger mit der Erde

zu

zu vermischen, und entweder vierfurchige schmale Beeten oder mehrfurchige breite Legen zu machen; durch welche zur Ableitung des Regen- und Schneewassers schräge Wasserfurchen zu machen sind; damit das Wasser durch den steilen Fall die fruchtbare Erde von dem Berge nicht abschweife, und keine dem Ackerbaue schädliche tiefe Gräben reiße, die nach der Zeit mit vieler Mühe und großen Kosten wieder mit fruchtbarer Erde angefüllet werden müßten. Uebrigens berufe ich mich in Ansehung der Feldbearbeitung auf meine 1ste ökonomische Sammlung der Böhmischen Ackergeräthe.

§. 2.

Das Eggen geschieht 14 Tage nach dem Stoppelstürzen, Wenden und Ruhren, nach dem Saatackern aber gleich, und zwar entweder mit einer dreytheiligen breiten Legenegge, oder mit der zweytheiligen schmalen Beetegge, womit der Acker so oft überfahren wird, bis man bemerkt, daß die Erdschollen (welche auch, wenn sie zu fest sind, mit hölzernen Schlägeln zertrümmert werden müssen) hinlänglich gebrochen — und in kleine Theile aufgelöset sind.

§. 3.

Die Saat des Getraidesaamens kann bey einem Acker auf einmal, auch auf zweymal, und sogar auf dreymal geschehen.

1.) Die im Herbste einmal gepflügten und nicht gepflügten Aecker, müssen (wenn man wegen Mangel der Zeit mit dem öftern Pflügen nicht auslangen könnte) im Frühlinge vor der Saat wohl geegget, sodann gepflüget, der ganze Saamen

men auf einmal oben aufgesäet, nicht eingeackert, sondern lediglich bestmöglichst eingeegget werden.

2.) Die zweymalige Saat kann auf zwey und dreymal gepflügten Aeckern auf folgende Weise geschehen:

A. Man säet den größten Theil des Saamens auf das zur Saat zugerichtete Feld, und unterackert ihn sodann mit dem Haaken oder Radlo; nach eingeackertem Saamen werden die Furchen mit dem übrigen geringen Theile des Saamens ausgesprengt, welcher endlich eingeegget wird. Ferner pflegt man auch —

B. wenn der Acker im Herbste 2mal gepflüget und geegget worden ist, den halben Saamen nach dem Eggen zu säen und einzuackern; die zwote Hälfte des Saamens hingegen, nacheingeackerter ersten Hälfte, oben auf zu säen und einzueggen, welches meistens bey der Sommerwaizen- und Gerstensaat geschieht.

3.) Die dreymalige Saat wird bey 4furchigten Beeten auf folgende Weise bewerkstelliget:

A. Wenn der Acker zur Saat wohl zugerichtet und geegget worden ist, dann säet man $\frac{1}{3}$ oder den 1sten Theil des Saamens in die Furchen: hernach wird mit dem Pfluge abgereinet. Sodann wird —

B. der 2te Theil in die abgereinten Furchen gesäet, und der mittlere Rain mit dem Pfluge getheilt und ausgestrichen. Endlich —

C. säet man den 3ten Theil in die ausgestrichene Furche, und egget den Acker wohl ein.

*) Diese Saat ist zwar etwas mühsamer, aber auch vortheilhafter, als die vorigen: denn der Saamen geht viel gleicher auf, und bringt folglich einen größeren Nutzen.

Achter Abschnitt.

Frage:

1.) Wie viel Heu, Grummet und Stroh wöchentlich und jährlich für das Zug- und Melkvieh erfordert werde? Worüber ein Ueberschlag des Rauchfutters zu verfassen, und der Beantwortung beyzulegen ist,
2.) Auf was für Weise ist das Vieh zu füttern und
3.) Mit was für Futter soll es das ganze Jahr hindurch ernähret werden? dann
4.) Wie viel Schrot den Ochsen, Kleyen den Kühen unter den Häckerling, dann Salz und Kleyen für alles Vieh zum Gelecke und schwarzes Mehl zur Kalbzeit verabfolget werden solle?

Antwort.

§. 1.

1.) Jährliche Heu- und Stroherforderniß für 2 Zugochsen.

A. Heu täglich für 2 Ochsen 14 Pfund, beträgt wöchentlich 98 Pfund, jährlich aber 50 N. Oe. Centner 96 Pfund.

B. Langes Stroh zum Häckerling wöchentlich 3 Bunde (1 Bund giebt 1 N. Oesterr. Metzen 3 Viertel oder ein gehäuftes böhmisches Strich Häckerling) dann 2 Bunde zur Streu, zusammen 5 Bunde durch 52 Wochen
4 Schocke, 20 Bunde.

C. Fut-

C. Futterstroh durch die 30 Winterwochen für 2 Ochsen, tägl. 1 Bund, wöchentlich 7 Bunde, mithin 3 Schocke, 30 Bunde.

D. In den 22 Sommerwochen wird den Ochsen grünes Futter zugetheilt.

*) Schrot, Kleyen und Salz folgt No. 4.

2.) Stroherforderniß für 1 Kuh.

A, a. Langes Stroh wöchentlich zum Häckerling und der Streu, zusammen 2 Bunde.
b. Futterstroh = = 2 —
c. Wirrstroh = = 2 —

Wöchentlich für 1 Kuh 6 Bunde.
folglich für 8 Kühe 48 Bunde.

B. Mithin wird für 1 Kuh durch 30 Winterwochen vom 16. Oct. bis 16. May erfordert:

a. Langes Stroh . . . 1 Schock.
b. Futterstroh . . . 1 —
c. Wirrstroh . . . 1 —

C. Langes Stroh durch 20 Sommerwochen $\frac{1}{2}$ —

Beträgt jährlich $3\frac{1}{2}$ Schock.

D. Folglich werden jährlich für 8 Kühe 2 Zugochsen und zu Getraidebändern erfordert:

Nro.		Langes		Futter-Stroh.		Wirr-	
		Bo.	B.	Bo.	B.	Bo.	B.
1	Für die 8 Kühe durch 30 Winter- und 22 Sommerwochen = =	12	—	8	—	8	—
2	Für 2 Zugochsen = =	4	20	3	30	—	—
3	Bänder zu 240 Mandel Getraide, Tabelle I. C. von 1 Bunde 40 Bänder	1	30	—	—	—	—
	Zusammen	17	50	11	30	8	—

*) Da auf 8 Kühe durch die 30 Winterwochen, wöchentlich oder auf 7 Tage 16 Bunde Futterstroh passirt sind, so kann man täglich 2 Bunde, wöchentlich also nur 14 Bunde vorlegen; die übrigen 2 Bunde hingegen bis zu der größten Kälte ersparen, zu welcher Zeit das Vieh mehr zu fressen pflegt, als bey gelinder Witterung.

3.) Die 30 N. Best. Centner oder das ganze erbaute Grummet, wird den 8 Kühen vor und nach der Kalbzeit in gleichen Theilen verabfolget. Eine Kuh erhält $3\frac{3}{4}$ Centner, durch 4 Wochen aber wöchentlich $93\frac{3}{4}$ Pfunde. Den Rauchfutterüberschlag zeigt Tabelle III.

§. 2.

Von der Weise und Zeit der Kühfütterung.

1.) Vom 1sten October bis lezten December, wird

A. Früh um 5 Uhr das 1stemal gefüttert, während der Fütterung das Vieh gestriegelt, ausgemistet, und neu untergestreuet, gemolken, und überschlagenes Wasser zum Tranke gegeben: nach welcher Pflegung das Vieh bis gegen Abend in Ruhe bleibt.

B. Abends

B. Abends um 5 Uhr wird das 2temal gefüttert, getränkt, wieder ausgemistet, auch neu untergestreuet, und dann bleibt das Vieh wieder bis 5 Uhr Morgens in der Ruhe stehen.

2.) Vom 1sten Jenner bis gegen Ende Mays, wird das Vieh nicht nur früh und Abends um 5 Uhr, sondern auch um 12 Uhr Mittags gefüttert und gereiniget.

3.) Vom 1sten Juny bis Ende Septembers, wird die Fütterung um 9 Uhr Morgens, dann um 12 Uhr Mittags, und endlich um 8 Uhr Abends vorgelegt, getränket und gesäubert.

§. 3.

Was für Futter den Kühen zu geben sey, und in welcher Ordnung?

1.) A. Vom 1sten October bis gegen Ende May, werden bey jeder Fütterung vorzüglich klein geschnittener Häckerling mit gestampften Krautstrunken, Dorsen, Erdäpfel, Kohlrüben, auch mit Waizen- und Haferspreu, Getraideabgang, im Nothfalle auch Kornkleyen oder Treber vermischt vorgelegt; wobey zu bemerken ist: daß die leztere trockene Gattungen mit reinem Wasser angefeuchtet werden müssen. Wenn dieses Futter aufgefressen ist, dann wird sogleich —

B. das Futterstroh von verschiedenen Gattungen vermischt vorgelegt, unter welches auch die — von dem langen Streustroh abgehackte Aehren dergestalt untermengt werden, daß von den langen Gebünden gegen 1 Elle langes starkes Stroh zum Einstreuen verbleibe.

2.) Vom 1sten Juny bis lezten September, wird lediglich Feld- und Wiesengras, Gemengtes, Erdäpfelkräuter, dann Kraut- und Dorsenblätter, ohne allem Futterstrohe den Kühen gereichet. Ferner —

3.) A. Wenn laut Tabelle I. auf 3 N. Oest. Metzen Feld, statt der 3 Metzen Gerste, theils Erdäpfel, theils aber Kraut und Dorsen gestecket würden, 1 Metze hingegen 533⅓ □ Klaffter, oder mit 9 Ellen multiplizirt 4800 □ Ellen hält, so betragen die 3 Metzen 14400 □ Ellen.

B. Man rechne nun auf 1 □ Elle 1 Pflanze von Kraut, Dorsen und Erdäpfel, so sind 14400 Pflanzenstöcke.

C. Von besagten 14400 Pflanzen schlage man 400 ab, welche verderben, so bleiben noch 14000 Pflanzen.

D. Hievon Erdäpfel zum Saamen ꝛc. 4000 Stück.

Mithin verbleiben zur Fütterung 10000 Stück.

E. Ferner rechne man 1 Pflanze, es sey Dorsen, Krauthäupte oder 1 Stock Erdäpfel im Durchschnitte nur à 1 Pfund, so sind 10000 Pfund oder 100 N. Oest. Centner Fütterung.

F. Wenn nun diese 100 Centner unter 8 Kühe vertheilt werden, so kommen auf 1 Kuh 12½ Centner, oder 1250 Pfund.

G. Diese 1250 Pfund oder 12 Centn. 50 Pfund, theile man in die 30 Winterwochen vom 16. October bis 16. May, oder in 210 Tage, mithin kommen für jede Kuh auf eine Woche oder 7 Tage 41⅔ Pfund, folglich auf 1 Tag beynahe 6 Pfund.

§. 4.

§. 4.

Wie viel Schrot soll den Ochsen und wie viel den Kühen Kleyen unter den Häckerling, auch von dem Salze und der Kornkleye zum Gelecke, dann Kornmehle zur Kalbzeit gegeben werden?

1.) Zum Gelecke sollte man verabfolgen für 1 Kuh:

A. Salz wöchentlich $\frac{1}{4}$ Seidl, beträgt jährlich böhmische 13 Seidl.

B. Kornkleye zur Vermengung des Salzes wöchentlich $\frac{1}{2}$ N. Oest. Mäßel, beträgt jährlich = 1 Metzen, 2 V. 2 m.

*) Dieses Gelecke wird den Kühen wöchentlich 2mal, nämlich am Mittwoche und Sonnabende, 1 Stunde nach der Abendfütterung, ohne fernere Tränkung, gegeben.

2.) Zu der Abkalbungszeit verabfolgt man für jede Kuh schwarzes Kornmehl 1 N. Oest. Viertel, welches nach und nach zur Stärkung in das Getränk gemischt wird.

3.) A. Kleye zum Häckerling mischen, und in das Getränke für 1 Kuh durch 30 Winterwochen zu 2 Mäßel, beträgt 3 Metzen, 3 Viertel. Für 8 Kühe hingegen wöchentlich zu 2 Mäßel durch 30 Wochen 30 Metzen Viertel m.

B. Kleye für 1 Kuh in 22 Sommerwochen wöchentlich nur ein Mäßel, beträgt 1 Metze 1 V. 1 m. Für 8 Kühe hingegen 10 — 2 — —

Zusammen also jährlich 40 Metzen, 2 Viertel = m.

4.) Schrot, Kleye und Geleckerforderniß für 2 Ochsen.

A. Schrot von dem erbauten hinteren Getraide für 2 Ochsen, täglich 3 Mäßel, beträgt wöchentlich 1 Metzen, 1 Viertel, 1 m. durch die 6 Herbst- und 6 Frühlingssaatwochen, zusammen 12 Wochen 15 Mtz. 3 Vrtl. — m.

B. Kleye durch die übrigen 40 Wochen, täglich für 2 Ochsen 2 Mäßel, wöchentlich also 3 Vtl. 2 m. beträgt 35 Mtz. — Vrtl. — m.

C. Das Ochsengeleck ist wie bey den Kühen, No. 1. A. B. §. 2. dieses Abschnitts.

Neunter Abschnitt.

Frage:

1.) Wie viel vorderes Getraide wird von besagten 60 Metzen Feldern, nach Abschlage des Saamens und Wirthschafts-Bedarfes, zum Verkaufe von allen erbauten Gattungen verbleiben? und

2.) wie viel beträgt das hintere Getraide? dessen Verwendung der Tabelle anzufügen ist.

Antwort.

Tab. IV. zeigt No. 1. das zum Verkaufe nach Abschlag der Saat verbleibende Getraide; nicht minder No. 2. die Verwendung des hintern Getraides.

Zehn-

Zehnter Abschnitt.

Frage:

Wie viel‖ betragen die — zum Verkaufe verbliebenen Körner, nach dem dermaligen 1793er Marktpreise an Gelde?

Antwort.

Den Geldbetrag des zu verkaufenden Getraides, zeigt folgende Berechnung:

Berechnung.

No.	Namen des Getraides, laut Tab. IV.	N. Oest. gestrichene Maaß.			1793. Preis 1 N. O. Metz.		Geldbetrag.		
		Mtz.	V.	m.	flr.	Fr.	flr.	kr.	pf.
1	Winterwaizen	11	2	2	2	4	24	1	2
2	Winterkorn	93	1	2	1	14	115	9	3
3	Sommerwaizen	2	3	$2\frac{1}{2}$	2	4	6	—	2
4	Sommerkorn	4	1	$2\frac{1}{2}$	1	20	5	52	2
5	Gerste	39	—	1	1	2	40	21	3
6	Hafer	49	1	2	—	44	36	12	2
7	Erbsen	4	2	—	1	42	7	39	—
8	Linsen	4	—	—	1	42	6	48	—
9	Wicken	—	2	—	1	—	—	30	—
10	Heidekorn	11	1	—	1	30	16	52	2
	Summa	221	—	—	—	—	259	28	—

Eilfter Abschnitt.

Frage:

1.) Welches Verhältniß soll im Lande und im Gebirge zwischen dem Feldbau und den Wiesen seyn? oder: den wie vielten Theil sollen die Wiesen von allen Gründen betragen, die ein Landwirth besitzt?
2.) Was giebt mehr und sicherern Nutzen, Felder oder Wiesen?
3.) Auf was Weise kann sich ein Landwirth helfen, wenn er nicht genug natürliche Wiesen bey seinem Feldbaue hat? und
4.) wie soll ein Kleefeld besäet — nach der Aerndte bearbeitet — und zum Getraidebau wieder zugerichtet werden?

Antwort.

§. 1.

1.) Im flachen Lande und in dem Mittelgebirge, rechnet man 4 Theile Felder und den 5ten Theil Wiesen; mithin ist das Verhältniß $\frac{4}{5}$ zu $\frac{1}{5}$, oder 10 Strich Wiesen zu 40 Strich Feld, oder 15 Metzen Wiesen zu 60 Metzen Feld.

2.) In dem hohen Gebirge hingegen, wo meistens wegen hinlänglicher Feuchtigkeit und Wasserabfalle von den Feldern und aus den Wäldern, noch einmal so viel Gras auf einer gleichmäßigen Area zu wachsen pflegt, auch im Sommer bessere Viehweiden sind, rechnet man nur den 10ten Theil als Wieswachs.

§. 2.

Ein Feld giebt als Feld mehr und einen sicherern Nutzen, als eine Wiese; besonders wo ein hitziges Land

Land ist, und die Wiese nicht gewässert werden kann, folglich auch wenig Gras zu wachsen pflegt. Es werden oft 5 und mehrere Jahre erfordert, ehe sich ein Feld vollkommen zur Wiese beraset.

§. 3.

Falls man bey einem Feldbaue nicht hinlängliche Wiesen hat, dann muß man sich mit dem künstlichen Futterbaue helfen, das ist, man muß Klee, Luzern, Esparset auf den Feldern mit der Gerste säen, und den Klee nur das 2te folgende Jahr — die Luzern und Esparset aber 10 bis 15 Jahre als Grasland benutzen, selbe aber alle 3 Jahre im späten Herbste mit Dünger überbreiten. Z. B. Man hätte 45 böhmische Striche Feldbau und keine Wiesen: dann säet man in gedüngte und wohl bestellte Aecker Kleesaamen mit Gerste, nämlich:

1. Zur grünen Fütterung vom 1sten Juny bis halben October, welche 2- bis 3mai abzuschneiden ist = = 3 Striche — Vrtl.
2. Zum Saamen läßt man stehen = = 2 —
3. Zum Heumachen bestimmt man = = 5 — 2 —

Mithin ist Grasland $\frac{1}{5}$ der Felder oder = 9 Striche — Vrtl.

)* Ein N. Oest. Centner grüner wohl ausgewachsener Klee, giebt 20 N. Oest. Pfunde Heu; folglich verdünsten zufolge der Erfahrung bey 100 Pfunden, 80 Pfund.

§. 4.

Die Kleefelder sollen auf folgende Weise mit Klee (Trifolium pratense) besäet, und nach der Aernd-

Aerndte zum Getraidebaue zugerichtet werden.

1.) A. Nach angebauter und eingeegter Gerste, säet man auf 1 N. Oest. Metzen Feld 4 bis 5 böhmische Seidl neu erbauten reinen Kleesaamen, gärtnermäßig mit 3 Fingern, oder mit hinlänglicher feiner Erde wohl vermischt, wie das Getraide, mit der ganzen Hand. Nach der Gerstenärndte hat man bey günstiger Herbstwitterung oft im October des ersten Jahres schon eine gute Kleefütterung zu hoffen, die man mit der Sichel abschneiden, oder mit der Grassense abmähen, nie aber von dem Viehe abweiden lassen soll.

B. Im folgenden Jahre bedient man sich zu Folge des oben gegebenen Beyspieles eines Theiles zur Sommerfütterung, theils aber gedörrt als Heu zur Winterfütterung, und endlich den kleinsten Theil zum Saamen.

Nach abgeräumten Klee soll das Feld mit dem Viehe nicht abgeweidet, sondern gleich mit dem Pfluge ausgestrichen, sodann mit schmalen Furchen, so tief, als es der Grund zuläßt, aufgepflüget, und bey trockenem Wetter mit scharfen Eggen, um die Kleewurzeln nach Möglichkeit aus der Erde zu reissen, gleich überfahren werden.

Nach 3 oder 4 Wochen muß dieses Kleefeld wieder mit dem Pfluge gewendet, und, wenn es möglich ist, geegget werden.

Im folgenden Frühjahre wird besagtes Kleefeld wohl geackert, Gerste darauf gesäet, und aufs beste geegget, worauf man oft 9 Körner zu ärndten pflegt.

Nach

Nach der Gerstenärndte muß das Feld ausgestrichen, mit wohl verfaultem Miste gedüngt, und nicht gar zu tief untergepflüget werden.

Mit Ende Septembers oder Anfang Octobers, wird dieses Feld geegget, geackert, Korn darauf gesäet, und endlich bestmöglichst mit der Egge eingearbeitet.

Zwölfter Abschnitt.

Fragen:

1.) Was für Gewinn oder Verlust von dieser kleinen Feldwirthschaft pr. 60 Metzen mittelmäßiger Felder und 15 Metzen Wiesen, nach vollständiger Berechnung der ganzjährigen Einnahmen und Ausgaben (ohne Brache zu lassen) ausfalle, und ob der 1793ste Marktpreis des Getraides den nothwendigen Ausgaben (nur à 4 pro Cent Interessen-Ertrag von dem 5000 fl. Kaufschillings-Kapital) angemessen sey?

2.) Welchen billigen, standhaften Preis das Getraid allenfalls zu 5 pro Cent Interessen haben sollte, daß der Landwirth dabey bestehen kann?

3.) Ob, und in welchen Fällen das Brachliegen eines Theils der Felder zu Zeiten nothwendig und nützlich sey?

4.) Wie viel der — mit seiner Familie arbeitende Bauer bey dieser Feldwirthschaft mehr gewinne, als ein anderer Eigenthümer, welcher die Feld- und andere Wirthschaftsarbeiten nicht selbst verrichtet?

Ant-

Antwort.

§. 1.

	A. Einnahmen.	fir.	kr.	pf.
1	Für das verkaufte vordere Getraide, laut summarischen Geldbetrage, des 10ten Abschnittes	259	28	—
2	Milchnutzung der 8 Kühe bey der Hauptstadt, gewöhnliche Zahlung zu 26 Fl.	208	—	—
3	Für verkaufte 8 Kälber zu 3 Fl.	24	—	—
4	Hühnerbestandzins 30 Stück zu 20 kr.	10	—	—
	Summa der Einnahmen	501	28	—
	Wiederholung. △			
	A. Die Ausgaben betragen, sammt 4 pro Cent Interessen	570	29	—
	B. Die Einnahmen aber nach dem 1793sten Marktpreise nur	501	28	—
	Mithin beträgt der Verlust	69	1	—
	Woraus folglich erhellet, daß der 1793er Marktpreis den Auslagen nicht angemessen sey.			

△

B. Ausgaben.

Auf 20 Joche, 40 böhmische Striche oder 60 M. Oest. Metzen Felder, und 5 Joche, 10 böhm. Striche oder 15 Metzen Wiesen.

		fl.	kr.	pf.
1	K. K. Contribution für 40 Striche Felder und 10 Strich Wiesen =	16	—	—
2	Dem Ackersmann und der Kühwärterin, 2 Personen Kostgeld u. Lohn jährlich zu 60 Fl. =	120	—	—
3	Holz zum heizen u. kochen nur 6 Klafter zu 3 fl. 20 kr. = =	20	—	—
4	Schnitter- u. Getraideärndtelohn von 40 Strichen ganz angebauten Feldern, für 1 Strich zu schneiden, 2 Personen täglich zu 20 — 40 kr. dann für das Wenden, Sammeln und Binden, Auf- und Abladen 20 kr., zusammen 1 Fl. =	40	—	—
5	Drescherlohn von den Tab. I. C. erbauten 240 Mandeln Getraide, für 1 Mandel nur 10 kr. =	40	—	—
6	Heumäher- und Fechsungskosten-Lohn von 10 Strichen Wiesen, für 1 Strich für alle Arbeiten 1 Fl.	10	—	—
7	Grummetkösten, die Hälfte des Heues	5	—	—
8	Für 100 erkaufte Fuder Mist, laut 3ten Abschnitt, das Fuder zu 20 kr.	33	20	—
9	Aschenauswurf auf die 10 Striche Wiesen, erkauft 24 Fuder zu 10 kr.	4	—	—
	Latus	288	20	—

		fl.	kr.	pf.
	Transport	288	20	—
10	Dem **Wagner, Schmidt, Seiler, Binder, Töpfer, Rauchfangkehrer** 2c. für Wagen, Acker Scheun- Stallwerkzeuge, Lichter, Wagenschmier, Striegel u. Kartätschen 2c.	40	—	—
11	**Kornkleyen** für die 2 Zugochsen und 8 Kühe zum Häckerlingmischen u. zum Gelecke, besage des 8ten Abschnitts §. 4. N. Oester. Metzen 91, Viertel 3, zu 20 kr.	30	35	—
12	Für **Schrotung** 11 Metzen hinteres Getraide für die 2 Zugochsen zur Herbst- und Frühlingssaat, laut 8ten Abschnitt, §. 4. für 1 N. Oest. Metzen zu 4 kr.	—	44	—
13	**Schwarzes Kornmehl** zur Kalbzeit für 8 Kühe 2 N. Oester. Metzen, zu 30 kr.	1	—	—
14	**Salz** zum Gelecke für 10 St. Hornvieh à 13 Seidel jährl. für 1 Stuck, 130 böhmische Seidel zu 3 kr.	6	30	—
15	**Stiergeld** wegen Rindern der 8 Kühe zu 10 kr.	1	20	—
16	K. K. Schrankenmauth für den Transport der 221 Metzen zum Verkaufe verbliebenen Getraides, laut 10. Abschnitt, 12 Fuhren zu 18 Metzen à 10 kr.	2	—	—
17	Besagte 40 Striche Felder sind erkauft worden um 5000 fl. mithin jährliche Interessen von dem Kapital nur zu 4 pro Cent.	200	—	—
	Summa der Ausgaben	570	29	—

§. 2.

§. 2.

A. Das Getraid sollte folgenden billigen standhaften Preis haben:

No.	Namen des Getraides.	Einzeln. Mz.	V.	m.	Summa. Mz.	Vl.	m.	Maß. str.	kr.	Geld-Betrag. str.	kr.	pf.
1	A. Winterwaizen	11	2	2	14	2	½	2	40	38	45	
	B. Sommerwaizen	2	3	2½								
2	a. Winterkorn	93	1	2	97	3	½	2	—	195	3	—
	b. Sommerkorn	4	1	2½								
3	Gerste „	—	—	—	39	—	1	1	20	52	5	—
4	Hafer „	—	—	—	49	1	2	1	—	49	22	2
5	A. Erbsen „	4	2	—	8	2	—	2	20	19	50	—
	B. Linsen „	4	—	—								
6	Wicken „	—	—	—	—	2	—	1	—	—	30	—
7	Heidekorn „	—	—	—	11	1	—	2	—	22	30	—
	Summa	—	—	—	221	—	—	—	—	378	36	—

B. Zweyte Ertragsberechnung.

No.	Benennungen. Einnahme.	Geldbetrag. str.	kr.	pf.
1	Für verkauftes vorderes Getraid §. 2. A.	378	36	—
2	Nutzung der 8 Kühe zu 26 Fl.	208	—	—
3	Für verkaufte 8 Kälber à 3 Fl. „	24	—	—
4	Hühnerbestandzins 30 Stück zu 20 kr.	10	—	—
	Summa der Einnahmen	620	36	—
	Hievon			
1	Die Ausgaben, Abschnitt 12. §. 1. B. △ „ 570 fl. 29 kr.	620	29	—
2	Interessen 1 pro Cent von 5000 fl. Capital 50 fl. —			
	Mithin bleiben nur übrig	—	7	—

C Anmer-

Anmerkung.

Die Unglücksfälle, als Wetterschaden, Viehsterben, Krankheiten, Feuer u. s. w. sind in beyden Berechnungen ganz übergangen worden, welche sich doch leider! zum Schrecken des armen Landwirths auch einzufinden pflegen: in deren Erwägung der Landwirth nie auf 5 pro Cent, ja nach Verschiedenheit der mißlichen Umstände oft nicht einmal auf 4 pro Cent sichere Rechnung machen kann.

§. 3.

Ob, und in welchen Fällen das Brachliegen eines Theils der Felder zu Zeiten nothwendig und nützlich sey?

Antwort.

Das Brachliegen der Felder ist zu Zeiten nothwendig, und in der Folge auch nützlich: Durch das Brachliegen verstehr man, einen Theil der Felder unangebauet zu lassen, welches in folgenden Fällen erfordert wird:

1.) **Wenn man von seinem eigenen Viehe nicht eine — der Zahl der Felder angemessene Menge des Düngers erzeugt, und den abgängigen Dünger auch nicht hinlänglich kaufen kann:** denn

A. Die Erfahrung zeigt, wie es bereits im 3ten Abschnitte erklärt worden ist, daß man von einem Stücke Hornvieh nur 6 Fuder Mist jährlich erhalte, da doch zur jährlichen Bedüngung des 3ten Theiles der Felder laut 2ten Abschnitte wenigstens auf 1 Metzen 8 Fuder Mist seyn müssen, in welchem Falle man mit einem Fuder,

der, nur sehr dünne ausgestreuet, bedecken soll — — — $66\frac{2}{3}$ □ Klaffter. In diesem Falle werden auf 20 Metzen Feld erfordert 160 Fuder, von 10 Stücken Vieh werden erzeugt 60 Fuder.

es müssen folglich noch erkauft werden = = 100 Fuder.

B. Mit 10 Fuder Mist, auf 1 Metzen Feld bedecket man bey mittelmäßiger Bedüngung $53\frac{3}{10}$ □ Klaffter; es werden also auf 20 Metzen Felder erfordert 200 Fuder, da doch auch nur 60 Fuder von eigenem Viehe erzeugt werden, folglich sind noch zu erkaufen = = 140 Fuder.

C. Will man hingegen 1 Metzen Feld noch besser düngen, und 12 Fuder Mist darauf führen, in welchem Falle mit 1 Fuder bedecket werden können $44\frac{1}{2}$ □ Klaffter, dann braucht man auf 20 Metzen Felder 240 Fuder; da man aber von 10 Stücken Hornviehe auch nur 60 Fuder erhält, müßten mithin noch erkauft werden = = 180 Fuder.

D. Falls nun der arme Landwirth keinen, oder doch nicht genug Mist in einer nahen Stadt kaufen kann, und die Felder ohne frischer Bedüngung 2 oder gar 3 Jahre Früchte getragen haben, welche die Nahrungsbestandtheile der Pflanzen ausgesogen haben; so ist es nothwendig, diese schon etliche Jahre nicht bedüngte Felder unangebaut oder Brache liegen zu lassen, damit sie von Regen, Thau und Schnee ꝛc. einige Pflanzen-Nahrung sammlen, und sich an Kräften erholen können.

2.) Das Brachliegen ist auch zu Zeiten nothwendig, wenn ein schwer zu bearbeitendes Feld mit vielen wilden, dem Getraide schädlichen Wurzeln, welche viele Jahre sich frisch erhalten, bewachsen ist; in welchem Falle man das Feld ein Jahr unangebauet läßt, um es den Sommer hindurch bey günstiger Witterung wohl pflügen und eggen — folglich die Erde auflockern — und von den Wurzeln bestmöglichst reinigen zu können.

3.) Endlich muß man bisweilen auch Brach liegen lassen, wenn das Zugvieh der Menge der Felder nicht angemessen ist: das ist, wenn man nicht so viel Zugvieh hat, als es die Zahl der Felder zu guter Bestellung derselben erfordert; welchen Abgang oft Kriege, Viehsterben, Mißjahre, Futtermangel und Armuth des Landwirths zu veranlassen pflegen.

4.) Der Nutzen des Brachliegens zeigt sich hierdurch:

A. Wenn man Felder, die bereits etliche Jahre besäet worden sind, nicht neuerdings bedüngen — und zudem noch, wegen Mangel des hinlänglichen Zugviehes, nicht nach Erforderniß bearbeiten kann; dann beweiset oft die Erfahrung, daß man kaum den Saamen wieder erbaue, folglich die Arbeit- und Aerndtekosten auch nicht bezahlt werden; mithin zeigt sich bey der Rechnung statt des Gewinnes ein Verlust: es ist also nützlicher, solche lange nicht gedüngte Felder ein Jahr ungebauet liegen zu lassen, weil

man

man doch wenigstens hierdurch das sicher erhält und gewinnt, was man zu verlieren wagen würde. Zudem —
beweiset auch die vieljährige Erfahrung, daß sogar ein ungedüngtes Brachfeld, welches ein Jahr unangebaut geblieben, doch gehörig bearbeitet worden ist, im folgenden Jahre gute und zahlreiche Früchte bringe; wodurch folglich der Schaden des einjährigen Brachliegens ersetzet wird; weil man ohne Brache in 2 Jahren nicht so viel erbauen würde, als man in einem Jahre nach gebrachtem Felde zu erbauen pflegt.

5.) Wer nach nach diesen Ursachen die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des bisweiligen Brachliegens noch bezweifeln will, wie es der Professor Leske gethan hat, der soll nur Versuche anstellen, wodurch er, aus der untrüglichen Erfahrung, der Zuverläßigkeit meiner kurzen Behauptung sicher überzeugt werden wird. Ein Feld hingegen ohne besagten Ursachen unangebaut liegen zu lassen, wäre unvernünftig und im großen Betrage dem Staate sehr schädlich: denn wer läßt wohl in der Welt einen Garten zum eigenen Nachtheile unbenutzet, den man hinlänglich bedüngen — und bearbeiten kann?

§. 4.

Schluß dieser Abhandlung.

1.) Der auf zweyerley Art berechnete Ertragsüberschlag dieser kleinen Feldwirthschaft, (welcher verhältnißmäßig auch auf größere Gegenstände angewendet werden kann,) zeigt klar, daß derjenige, welcher seinen Feldbau selbst bearbeitet, mehr gewinne, als jeder anderer Eigenthümer, der nicht selbst Hand an das Werk legt: denn, wenn der Eigenthümer mit seiner Gattin selbst arbeitet, so gewinnen sie beyde,

A. den Gehalt des Ackersmannes und der Kühwärterin, der jährlich in Ausgabe gebracht ist mit . . 120 fl. — kr.

Nicht minder

B. das Holzgeld pr. . . 20 fl. — kr.

Zusammen also schon 140 fl. — kr.

2.) Hat der selbst arbeitende Landwirth überdies noch erwachsene Kinder, die bey der Getraide- Heu- und Grummetärndte, auch im Winter dreschen helfen; dann erspart er wieder einen Theil

Theil der baaren Auslagen, die dem — nicht selbst mit eigenen Leuten arbeitenden Wirthe unvermeidlich sind.

3.) Da der selbst arbeitende Landwirth aus eigenem Beutel alle Wirthschaftsbedürfnisse bezahlen muß, so wird er sich auch mit seiner Gattin bestmöglichst angelegen seyn lassen, auf alle Geräthschaften, die jährlich viel Geld kosten, wohl Acht zu geben: wodurch er folglich bey der Rubrik der Handwerker, welche die Belohnung ihrer elenden Arbeiten oft zügellos zu übertreiben pflegen, vieles in Ersparniß bringen wird, worauf ein anderer nicht selbst Arbeitender keine Rechnung machen kann.

4.) Ueberhaupt würden aber folgende Maaßregeln, daß der Landwirth bestehen könne, das meiste beytragen, nämlich:

A. **Ein billiger — standhafter — allen Umständen angemessener Getraidepreis, worauf sich die Hohen — den Müllern und Bäckern ertheilten Vorschriften gründen, welche von verständigen und uneigennützigen Kommissarien unter scharfer Strafe in strenge Ausübung gesezt werden sollten.**

B. Die

B. Die Bestimmung des — dem Getraidepreise angemessenen Lohnes aller Landwirthschaftlichen Taglöhner.

C. Eine von Wirthschaftsverständigen Männern wohl verfaßte Landespolizey.

Diese heilsamen Maaßregeln werden aber leider noch immer fromme Wünsche der Landwirthe bleiben.

Tabelle I.

...abelle II.

Ber... ...s, von der ...ener Maaß und Gewichte.

No.	Ge...	E.								
		...Spreu.			Staub.					
		...Summa.			...andel.	Summa.				
		...ß.	Gewicht.		Gew.	Maaß.			Gewicht.	
		m.	Centn.	Pf.	Pfund.	Metz	Vl.	m.	Centn.	Pf.
1	Wi...	—	—	90	$1\frac{1}{2}$	1	1	$2\frac{1}{2}$	—	$22\frac{1}{2}$
2	Wi...	—	3	45	3	14	1	2	3	45
3	So...	2	—	24	1	—	1	2	—	6
4	So...	2	—	12	$2\frac{1}{4}$	—	2	1	—	$13\frac{1}{2}$
5	Ger...	2	—	93	3	5	3	1	—	93
6	Haf...	—	1	80	3	3	3	—	—	90
7	Erbs...	—	—	32	3	1	2	—	—	24
8	Linse...	—	—	18	2	—	3	—	—	12
9	Wic...	2	—	9	2	—	1	3	—	6
10	Heid...	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		—	8	3	—	28	3	$2\frac{1}{2}$	6	12
		—	1	—	—	Für die Schweine.				

*) Falls 8 K...

Tabelle I.

Beantwortung der 5ten Frage.

Aecker in Area, Aussaat, Aerndte, Körner, Langes-Futter- und Wirrstroh.

No.	Namen der Saamenarten.	A. Aecker in Area. Einzeln.	A. Aecker in Area. Summa.	B. Aussaat. Auf 1 Metzen in Area.	B. Aussaat. Summa.	C. Aerndte. Von 1 Metzen in Area.	C. Aerndte. Summa.	D. Vordere Körner. Probe eines Mandels vorderes Getraide.	D. Vordere Körner. Summa.
		Metzen.		Mez. Vl. m.	Mez. Vl. m.	Mandeln.	Mdl. Garb.	Mez. Vl. m.	Mez. Vl. m.
	Wintersaat in frischen Dunge								
I. 1	Winterwaizen	3	10	1 — 2	3 1 2	5	15 —	1 — —	15 — —
2	Winterkorn	7		1 — 2	7 3 2	5	35 —	1 1 —	43 3 —
3	Winterkorn, in alten Dung	—	20	1 — 2	22 2 —	4	80 —	1 — —	80 — —
II. 1	Sommerwaizen	1½		1 — 1	1 2 1½	4	6 —	— 3 —	4 2 —
2	Sommerkorn	1½		1 — 1	1 2 1½	4	6 —	1 — —	6 — —
3	Gerste } in frischen Dung	4		1 — 1	4 1 —	4	16 —	1 2 —	24 — —
4	Kraut, Kohlrüben, Dörsen,	1½	10	1 — 1	1 2 1½	5	7 8	1 2 —	11 1 —
5	Erdäpfel	1½		1 — 1	1 2 1½	5	7 7	1 2 —	11 1 —
6	Häfer, ohne Dung	—		1 — 1	10 2 2	3	30 —	2 — —	60 — —
7	Erbsen }	2	10	3 — 1	2 —	4	8 —	— 3 —	6 — —
8	Linsen } ohne Dung	2		1 — —	2 — —	3	6 —	1 — —	6 — —
9	Wicken }	1	10	1 — —	1 — —	3	3 —	— 2 —	1 2 —
10	Heidekorn }	5		— 2 —	2 2 —	4	20 —	— 2 3	13 3 —
	Summa	—	60	— — —	62 — —	—	240 —	— — —	283 — —

Tabelle II.

Berechnung des Abrechlichs, der Siede und Spreu, des Ueberkehrigs und Staubes, von der Aerndte besagter 60 Metzen Felder in N. Oest. gestrichener Maaß und Gewichte.

	A.	B.		C.						D.						E.					
Nro.	Benennung der Getraidegattungen.	Aerndte	Abrechlich.		Siede und Spreu.					Ueberkehrig.						Staub.					
			Nach 1 Mdl.	Summa.	Nach 1 Mandel.			Summa.			Nach 1 Mandel.		Summa.			Nach 1 Mandel.		Summa.		
			Gewicht.	Gewicht.	Maaß.		Gew.	Maaß.		Gewicht.	Maaß.		Gew.	Maaß.		Gewicht.	Maaß.		Gew.	Maaß.		Gewicht.
		Mandel.	Pfund.	Cent. Pf.	Mez.	Vl.	m. Pfund.	Mez.	Vl.	m. Centn. Pf.	Mez.	Vl.	m. Pfund.	Mez.	Vl.	m. Centn. Pf.	Mez.	Vl.	m. Pfund.	Mez.	Vl.	m. Centn. Pf.
1	Winterwaizen	15	10	1 50	—	3	— 6	11	1	— 90	—	—	1 2	—	3	3 — 30	—	—	$1\frac{1}{2}$ $1\frac{1}{2}$	1	1	$2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$
2	Winterkorn	115	12	13 70	—	1	— 3	28	3	— 3 45	—	—	$\frac{1}{2}$ 1	3	2	1 1 15	—	—	3 3	14	1	2 3 45
3	Sommerwaizen	6	7	— 42	—	2	1 4	3	1	2 — 24	—	—	$1\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$	—	1	$\frac{1}{2}$ — 9	—	—	1 1	—	1	2 — 6
4	Sommerkorn	6	8	— 48	—	—	3 2	1	—	2 — 12	—	—	$\frac{3}{4}$ $\frac{3}{4}$	—	—	$2\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$	—	—	$1\frac{1}{2}$ $2\frac{1}{4}$	—	2	1 — $13\frac{1}{2}$
5	Gerste	31	6	1 86	—	1	2 3	11	2	2 — 93	—	—	$1\frac{1}{2}$ 2	2	3	$2\frac{1}{2}$ — 62	—	—	3 3	5	3	1 — 93
6	Hafer	30	6	1 80	1	—	— 6	30	—	— 1 80	—	—	1 $1\frac{1}{2}$	1	3	2 — 45	—	—	2 3	3	3	— — 90
7	Erbsen	8	8	— 64	—	2	— 4	4	—	— 32	—	—	2 2	1	—	— — 16	—	—	3 3	1	2	— — 24
8	Linsen	6	6	— 36	—	1	2 3	2	1	— 18	—	—	$1\frac{1}{2}$ $1\frac{1}{2}$	—	2	1 — 9	—	—	2 2	—	3	— — 12
9	Wicken	3	6	— 18	—	1	2 3	1	—	2 — 9	—	—	$1\frac{1}{2}$ $1\frac{1}{2}$	—	1	$\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$	—	—	2 2	—	1	2 — 6
10	Heidekorn	20	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —	—	—	— —
	Summa	240	—	20 94	—	—	— —	93	2	— 8 3	—	—	— —	11	2	$\frac{5}{4}$ 2 95	—	—	— —	28	3	$2\frac{1}{2}$ 6 12

*) Falls 8 Kühe sind, komt auf 1 Kuh — | — | 2 | 6 | $1\frac{3}{4}$ | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | $36\frac{7}{8}$ | — | — | — | — | Für die Schweine.

C.		D.					
ndte.		Vordere Körner.					
Summa.		Probe eines Mandels vorderes Getraide.			Summa.		
Mdl.	Garb.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.
15	—	1	—	—	15	—	—
35	—	1	1	—	43	3	—
80	—	1	—	—	80	—	—
6	—	—	3	—	4	2	—
6	—	1	—	—	6	—	—
16	—	1	2	—	24	—	—
7	8	1	2	—	11	1	—
7	7	1	2	—	11	1	—
30	—	2	—	—	60	—	—
8	—	—	3	—	6	—	—
6	—	1	—	—	6	—	—
3	—	—	2	—	1	2	—
20	—	—	2	3	13	3	—
240	—	—	—	—	283	—	—

Tabelle III.

Beantwortung der 5ten und 8ten Frage.

Ueberschlag des rauchen Futters, nämlich des Heues, Grummets, des Langen- Futter- und Wirrstrohes.

No.	Aerndte im Jahre 1793.	Heu und Grummet.	Getraide im Geströhe.		I Fuder.	Schlüssel. Langes- / Futter- / Wirr- Stroh.						Heu N. Oe.		Grummet.		Langes- Stroh.		Futter- Stroh.		Wirr- Stroh.	
						Bunde.	Pfunde.	Bunde.	Pf.	Bunde.	Pf.										
						Von einem Mandel.															
		Fuder.	Mandel.	Garben.	Centner.							Centn.	Pf.	Centn.	Pf.	Schocke.	Bunde.	Schocke.	Bunde.	Schocke.	Bunde.
1	Heu	15	—	—	4	—	—	—	—	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	Grummet	10	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—
3	Winterwaizen	—	15	—	—	8	16	—	—	2	12	—	—	—	—	2	—	—	—	—	30
4	Winterkorn	—	115	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	20	—	—	3	50
5	Sommerwaizen	—	6	—	—	6	12	—	—	2	8	—	—	—	—	—	36	—	—	—	12
6	Sommerkorn	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	—	—	—	12
7	Gerste, Tabelle I. 3. 4. 5.	—	31	—	—	—	—	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10	—	—
8	Hafer	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—
9	Erbsen	—	8	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4	—	—
10	Linsen	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	—	—
11	Wicken	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—
12	Heidekorn	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	40
	Summa	25	240	—	—	—	—	—	—	—	—	60	—	30	—	18	32	12	26	7	24
	Hievon die Ausgaben nach Ausweise des 8ten Abschnittes §. 1.											50	96	30	—	17	50	11	30	8	—
	Mithin Mehr											9	4	—	—	—	42	—	56	—	—
	Weniger											—	—	—	—	—	—	—	—	—	36

Note. Der Ueberschuß des Heues kann den 8 Kühen zugetheilt, der Abgang des Wirrstrohes hingegen von dem übrigen Langen- und Futterstrohe ersetzet werden.

Tabelle IV.

Beantwortung der 9ten Frage.

1.) Wie viel vorderes Getraide wird von besagten 60 Metzen Felder nach Abschlage des Saamens und Wirthschaftsbedarfes zum Verkaufe von allen erbauten Gattungen verbleiben? und

2.) wie viel beträgt das hintere Getraide? dessen Verwendung der Tabelle anzufügen ist.

Namen der Getraidearten.	1. Winter- Waizen.			2. Winter- Korn.			3. Sommer- Wen.			4. Sommer- Korn.			5. Gerste.			6. Haser.			7. Erbsen.			8. Linsen.			9. Wicken.			10. Heidekorn.		
	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.	Mez.	Vl.	m.
Laut Tabelle I. sind vordere Körner erhoben worden	15	—	—	123	3	—	4	2	—	6	—	—	46	2	—	60	—	—	6	—	—	6	—	—	1	2	—	13	3	—
Hievon die Ausgaben.																														
Winter- und Sommeraussaat laut Tabelle I. B.	3	1	2	30	1	2	1	2	1½	1	2	1½	7	1	3	10	2	2	1	2	—	2	—	—	1	—	—	2	2	—
Summa der Ausgaben	3	1	2	30	1	2	1	2	1½	1	2	1½	7	1	3	10	2	2	1	2	—	2	—	—	1	—	—	2	2	—
Mithin verbleiben zum Verkaufe	11	2	2	93	1	2	2	3	2½	4	1	2½	39	—	1	49	1	2	4	2	—	4	—	—	—	2	—	11	1	—
Hinteres Getraide ist erhoben worden	—	3	3	7	—	2	—	1	1	—	1	2	2	2	1	3	3	—	—	1	1	—	1	½	—	—	½	—	3	2

Welches in Summa beträgt — 16 Metzen, 2 Viertel, 1 Mäßel, die theils für die 2 Zugochsen verschroten — das übrige aber dem Flügelviehe gegeben werden soll: nämlich, für die zwey Zugochsen 11 Metzen zum Verschroten, das übrige aber für die Hühner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-150531-p0050-4

elle IV.

der 9ten

nach Abschla erkaufe von allen er-

belle anzufüg

.		4.		9.			10.		
Sommer-				Wicken.			Heidekorn.		
Ben.		Kor							
Vl.	m.	Metz.	V	etz.	Vl.	m.	Metz.	Vl.	m.
2	—	6	—	1	2	—	13	3	—
2	1½	1		1	—	—	2	2	—
2	1½	1		1	—	—	2	2	—
3	2½	4		—	2	—	11	1	—
1	1	—		—	—	½	—	3	2

e theils für n Flügelviehe gegeben
schroten, da

rrstrohes.

	Langes-		Futter-		Wirr-	
	Stroh.					
	Schocke.	Bunde.	Schocke.	Bunde.	Schocke.	Bunde.
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	2	—	—	—	—	30
	12	20	—	—	3	50
	—	36	—	—	—	12
	—	36	—	—	—	12
	—	—	5	10	—	—
	—	—	5	—	—	—
10	—	—	1	4	—	—
11	—	—	—	48	—	—
12	—	—	—	24	—	—
	—	—	—	—	2	40
	18	32	12	26	7	24
	17	50	11	30	8	—
	—	42	—	56	—	—
	—	—	—	—	—	36

den.

50 A 11/e,11

S

AB 50 A 11/e,11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-150531-p0053-0

Abhandlung

über eine

kleine Landwirthschaft:

oder

Beantwortung verschiedener zergliederter wirthschaftlicher Fragen.

In 12 Abschnitten, nach den besondern Fragen, und in angefügten Tabellen, beantwortet,

von

dem Fürstlich Colloredo-Mansfeldischen Rathe

Johann Mehler.

Prag und Dresden, 1793.
In der Waltherischen Hofbuchhandlung.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches